Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 532.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 148. Sonnabend, den 19. Dezember 1903. **VII. Jahrg.**

Anzeigen.

60 Mk. Belohnung

demjenigen, wer uns einen Wilddieb so anzeigt, daß derselbe bestraft werden kann.

Die Pächter der Lehiener—Annaburger—Zwiesigkower Jagd.

Hempel-Meerane.
Lembert-Leipzig.
Eckhardt-Zwiesigkow.

Eine freundliche **Unterwohnung** ist zum 1. April zu vermieten **Parisstraße 207.**

Eine freundliche **Oberwohnung** ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei **W. Freidank,** Schuhmachermeister.

Truthühner verkauft **Klausenitzer.**

Ein Nussbaum-Vertikow mit Säulen, prächtiges Weihnachtsgeschenk, steht zum Verkauf. Zu erfrag. bei **Rich. Grimm,** Mittelstr. 73a.

Ein Mädchen im Alter bis 16 Jahr, welches nebenbei auch Gartenarbeit kann, wird zum 1. Januar oder später gesucht. Meldungen sind schriftlich mit Lohnangabe an die Expedition d. Bl. unter O. 101 einzusenden.

Kaiser-Auszug, feinstes Weizenmehl, à Ctr. Mk. 12.—, Roggenmehl, Mais- und Gerstenschrot, Hühnerfutter u. Kleie empfiehlt **F. Förster,** Windmühle.

Christbaumkerzen in verschiedenen Größen und Preislagen, sowie **ff. Tannenbaum-Bisquit** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Neueste

Damen-Jackets, Damen-Kragen, Damen-Capes, Damen-Mäntel, Mädchen-Jackets, Mädchen-Mäntel, Mädchen-Kragen

empfiehlt in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen

Carl Quehl, Annaburg.

Schnell-Besohl-Anstalt.

Empfehle bei Bedarf

gute Schuh- und Filzwaren.

Billiger als jede Konkurrenz.

Achtungsvoll

Aug. Bohm, Schuhmachermstr.

NB. Sämtliche Schuhwaren, welche auch nicht bei mir gekauft sind, repariere schnell, gut und billig.

Neujahrskarten

mit Namen-Aufdruck

in einfacher und elegantester Ausführung fertigt

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Bestellungen werden möglichst bald erbeten.

Weihnachtsbaum-Kerzen empfiehlt die **Drogerie Annaburg** O. Schwarze.

Feinste Bronzen in Päckchen und Flaschen empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Zum Weihnachtsfeste empfehle ich mich zum **Ankleiden von Puppen.**

Annaburg. M. Frentzel, Mittelstr. 217, 1 Tr.

Achtung!

Das schönste und billigste **Baum-Konfekt, Honig- u. Pfefferkuchen** empfiehlt **Frau Ringk,** im Hause des Hrn. Gleichner.

Bei Einkauf von 1 Mark 20 Pfg. Rabatt.

Wiederverkäufern auf 3 Mk. 1,20 Mk. Rabatt.

Wiener Backpulver Packet 15 Pfg. empfiehlt stets frisch die **Apotheke Annaburg.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle:

Margarine in bekannter Güte Pfund 70—80 Pfg.

Gemahl. Zucker 20 Pfg., Raffinade 22 Pfg., Würfel-Raffinade 25 Pfg.,

süße und bittere Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Citronat und sämtl. Kuchengewürze.

Wallnüsse, Baum-Konfekt und Lichte zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle in

Schnitt- und Wollwaren

Jagdwesten, Walkjacken, Bett- und Kopftücher, Hemden, Schürzen, Strümpfe und Handschuhe.

C. Geist, Annaburg, Holzdorferstr.

Tisch- und Hänge-Lampen von 1,90 — 50 Mk.

Als Schönste und praktische

Weihnachts-Geschenke

sich eignend, empfehle große Auswahl in Nippsachen, Tassen, Kaffee-Service, (auch zur Silberhochzeit passend), Weingläser, Stamm-Seidel, Kuchenteller, Tablets, Ampeln. Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Messer und Gabeln (von den einfachsten bis zu den feinsten), Britannia-Löffel, Tellerwagen, Reibemaschinen, Fleischhacke-Maschinen, Hacke- und Wiegemesser, Kupfer- und Messing-Kessel, Wärmflaschen in Weißblech und Kupfer, Gardinenstangen und Rosetten, Bürstenwaren, Fussabtreter u. s. w., Waschgarnituren, Geräteständer, Schlittschuhe, sowie sämtliches Küchen-Geschirr in Eisen und Emaille.

Karl Zoberbier.

Schaukel - Badewanne „Bade zu Hause".

Kaiser-Punsch-Extrakt

à Flasche 2,50 Mark

empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Carl Quehl, Annaburg,

offeriert besonders preiswert:

Bettzeug, Inlette, Leinwand, Hemden-Barchent, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kleider-Barchent,

1 Posten reinwollene Kleiderstoffe, schwarz und farbig, doppelbreit, Elle 50 Pfg.,

Unterhosen, blaue Jacken, Jagdwesten, Kapotten und Mützen sehr billig,

sämtliche Posamenten,

Bettfedern und Daunen.

Carl Quehl, Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719031219-10/fragment/page=0001

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das „Journal de St. Petersbourg" widmet der Rede, welche Reichskanzler Graf Bülow am 10. d. Mts. im deutschen Reichstage gehalten hat, eine längere Besprechung, in deren Verlaufe es heißt: Graf Bülow hat wieder einmal einen Beweis von jener Größe der Gesichtspunkte gegeben, welche seine Politik kennzeichnet. Das Bedürfnis nach Frieden ist in allen Ländern so groß, daß die Bestrebungen aller Staatsmänner, deren Aufgabe die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ist, darauf gerichtet sein müssen, friedliche Lösungen zur Geltung zu bringen. Die Führer der Sozialdemokraten scheinen in den Beziehungen der großen Staaten Verwirrung stiften zu wollen. Graf Bülow hat diese Batterien demaskiert und hat den Bemühungen der zersetzenden Elemente das friedliebende Vorgehen der Regierungen entgegengesetzt, die durchdrungen sind von der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung nach außen wie nach innen.

Der seit Wochen währende Weberstreik in Crimmitschau, der mehrfach im Reichstage zur Sprache kam, beschäftigte auch das sächsische Parlament. Die sächsische Regierung hatte nämlich bei der zweiten Kammer eine Nachforderung von 10 000 Mk. für die Entsendung eines größeren Aufgebots von Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Streikgebiet beantragt. Diese Forderung ist, wie zu erwarten war, auch bewilligt worden.

Die kriegerische Rede des amerikanischen Generals Mc Arthur gegen Deutschland veranlaßt viele amerikanische Blätter zu der ausdrücklichen Erklärung, Deutschlands Freundschaft mit Amerika stehe fest. Kein unvorsichtiges Geschwätz im Interesse der Flottenvermehrung dürfe diesen Zustand gefährden.

Eine Kanalvorlage für die bevorstehende Landtagssession befindet sich, gutem Vernehmen der „Freis. Ztg." nach, im Druck.

Am 1. Januar 1904 treten auf sozialpolitischem Gebiete sowohl die Novelle zum Krankenversicherungsgesetze und das Gesetz über die Kinderbeschäftigung in gewerblichen Betrieben als auch eine Reihe von Bundesratsbestimmungen, die die Beschäftigungen von Arbeitern regeln, in Kraft. Die letzteren beziehen sich auf Ziegeleien, Getreidemühlen usw.

Daß die Sozialdemokratie die reichste, aber auch die opferwilligste Partei ist, beweist wiederum die Quittung über die Beträge, die der Parteikasse im November zuflossen; diese belaufen sich auf über 47000 Mark, darunter ein Posten von 10 000 Mk. für die preußischen Landtagswahlen und 15 000 Mark als Geschäftsgewinn aus der Buchhandlung des „Vorwärts". Zu dieser Summe von über 47 Tausend Mark für die Parteikasse kommen noch über 57 Tausend Mark, die der Berliner Gewerkschaftskommission für den Streik in Krimmitschau zugingen.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die erbetene Enthebung des Grafen Wolkenstein von seinem Posten als Botschafter in Paris sowie die Ernennung des Grafen Khevenhüller-Metsch als seinen Nachfolger.

Rußland.

Bei der Einführung persischer Zollanstalten an der russisch-persischen Grenze kam es zu blutigen Konflikten zwischen persischen Zollbeamten und Turkmenen, wobei ein persischer Offizier und ein Kosak getötet wurden. Als der Gouverneur von Astrabad mit zahlreichen Truppen erschien, erklärten die turkmenischen Chans sich bereit, 11 Tomane pro Kibitke, im ganzen 50 Tausend, als Entschädigung für die Verluste, und ebensoviel für die Getöteten zu zahlen. Als der Gouverneur mehr verlangte, schworen sie, daß sie die Waffen nicht niederlegen würden, ehe der Gouverneur abgesetzt sei. Es erfolgte nun eine Reihe neuer blutiger Zusammenstöße mit großen Verlusten auf beiden Seiten. Nach den letzten Nachrichten zogen sich die geschlagenen Truppen nach Astrabad zurück.

England.

Der Ausfall der beiden Londoner Nachwahlen hat die Opposition sehr enttäuscht. Beides sind altkonservative Hochburgen, aber die Opposition hoffte doch wenigstens eine zu gewinnen. In beiden siegten die Schutzzöllner Coates und Rutherford Harris, allerdings mit gegen früher stark reduzierter Majorität, in Dulwich von 3082 auf 1437, in Lewisham von 2414 auf 2012. Die Chamberlainsche Presse ist vor Jubel außer sich, trotzdem beide schutzzöllnerische Kandidaten sich gegen Lebensmittel erklärt haben.

Türkei.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist Grund zur Annahme vorhanden, daß General Cravers, welcher die italienischen Streitkräfte auf Kreta während des Aufstandes befehligte, zum Chef der Gendarmerie ernannt werden wird.

Japan.

In Tokio wird der Rat der alten Staatsmänner zusammentreten, um die von Rußland an Japan erteilte Antwort zu beraten. Die Aussichten gelten für sehr düster. Die Kurse gehen beständig zurück. Die ausständigen Kulis, deren Ausschreitungen Anlaß zur Landung japanischer Seesoldaten in Mokpho gaben, standen im Dienst von Japanern. Die koreanische Regierung zeigte sich über das Vorgehen des Kommandanten des japanischen Kanonenbootes „Satsuyen", der auf die Volksmenge feuern ließ, entrüstet, doch glaubt man, daß der Angelegenheit nur eine lokale Bedeutung zukommt. Dem Ausstande in Mokpho war ein allgemeiner Boykott der japanischen Kaufleute durch koreanische Exporteure vorhergegangen. Man glaubt, daß eines der jetzt vor Chemulpu liegenden russischen Kriegsschiffe Befehl erhielt, nach Mokpho zu gehen.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung.

Abg. Bebel setzte die Etatsberatung fort. In einer 2 Stunden währenden Rede suchte er weitläufig jede einzelne Behauptung des Grafen Bülow zu widerlegen und sich so an der erfolgreichen Kritik, welche dieser indessen gegen die Bebelsche Rede erzielt hatte, zu rächen. U. a. erwähnte Bebel, daß der Dresdener Parteitag für die Sozialdemokratie von großem Nutzen gewesen sei. In seinem Enthusiasmus ging er soweit, demselben mit einem „Jungbrunnen" zu bezeichnen, was allgemeine Heiterkeit erregte. Den Einfluß seiner Partei für unsere Beziehungen zum Ausland stellte er — wie es ja auch wirklich ist, — als bedenklos dar. Aber genützt hätte die Partei der Regierung auch schon; sie wäre schon mit dem Kaiser einer Meinung gewesen. Reichskanzler Graf Bülow wies die Bebelschen Angriffe gegen ihn zurück und führte aus, daß ein Beamter kein Sozialdemokrat sein kann, da er seinem höchsten Landesherrn den Eid der Treue geleistet hat, und in einem Wirken und Fördern des Sozialismus von seiner Seite ein Treubruch zu erblicken wäre.

Preuß. Kriegsminister v. Einem: Ich habe bezüglich der Forbacher Angelegenheit die Frage gestreift, ob wir nicht zuweit gegangen sind in der Annahme von Abkratanten für den Offizierstand. Herr Richter hat sofort dagegen Stellung genommen und behauptet, wir wären im Gegenteil zu exklusiv und es herrsche eine Klassenauswahl. Herr Bebel meint, ich mißbillige die gemeinen und brutalen Mißhandlungen, aber nicht die kleineren. Ich mißbillige jede Mißhandlung jeglicher Art ausdrücklich. Ich habe nur gesagt, sie kann vorkommen. Herr Bebel hat ja selbst Forbach damit entschuldigt, daß er sagte, es fließe zuviel Menschliches unter. Herr Bebel hat behauptet, ich hätte gesagt, daß die französischen Geschütze unseren Geschützen von 1896 weit überlegen seien. Ich habe nur gesagt, daß ich, wenn ich vor die Wahl gestellt würde, ob wir das französische Geschütz adoptieren oder das unserige beibehalten sollen, ich würde ich mich für das letztere entscheiden. Zur Mitlitrage nur so viel: Die Behauptung, daß 1813 die Mitlizen den Freiheitskrieg gewonnen haben, ist falsch. Das Krümpersystem, welches Scharnhorst einführte, weil Napoleon ein größeres stehendes Heer nicht erlaubte, hat sehr wenig zu bedeuten gehabt. Sie schwanden schon in den wenigen Tagen des schlesischen Feldzugs von 19000 auf 6000 Mann zusammen. Den Soldaten macht die Gesinnung, den sozialdemokratischen Soldaten halte ich für einen schlechten. (Beifall.) Nach längeren Ausführungen des Abg. Stöcker, die sich auch gegen Bebel richten, verlagt sich das Haus.

8. Sitzung.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Wirt. Bgp.) führte aus, daß der Antrag bereits in 2 Lesungen durchgegangen ist. Die Verdrehungen englischer Blätter brauchen wir nicht zu berücksichtigen. Auch können uns die Wünsche des Herrn Chamberlein wenig interessieren und ihm zulieb können wir die Provinz Hannover nicht wieder zu einem Königreich erheben. Das Selbstbewußtsein der englischen ist auch unserer Regierung zu empfehlen.

Abg. Graf Kanitz (dk): Ich möchte die Regierung darauf aufmerksam machen, daß die englische Regierung in diesem Jahre mit Persien einen Handelsvertrag abgeschlossen hat, in dem auf die Kolonien besondere Rücksicht genommen ist. Das wäre bei den bevorstehenden Verhandlungen nicht außer Acht zu lassen. Der Vertrag wird im einzelnen und schließlich im ganzen nach den Beschlüssen zweiter Lesung endgültig gegen etwa 6 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen. Sodann wird die Generaldiskussion über den Reichshaushaltsetat 1904 fortgesetzt.

Abgeordneter Graf Limburg-Stirum wendet sich gegen die Ausführungen der Abgg. Bebel und Richter bezüglich unseres Offizierkorps und führt aus: Wir müssen bedenken, daß die meist in Mißhandlungen im Erziehungseifer begangen werden und diese Fälle anders zu werten sind, als die in kalter und grausamer Weise unter Mißgebrauch der Dienstgewalt. Die Situation ist in der Armee viel schwieriger geworden. Infolge der zweijährigen Dienstzeit müssen die Leute in viel kürzerer Zeit ausgebildet werden. Die Ausbildung ist eine viel intensivere als früher bei der dreijährigen Dienstzeit. Eins dürfen wir auch nicht vergessen: daß sozialdemokratische Gesinnung teilweise, wenn auch nicht sehr bedeutend, in die Armee eingedrungen ist. Redner wendet sich sodann gegen die Art und Weise, wie die Kanalvorlagen durchgeführt werden sollen und warnte vor der Hülfe der Sozialdemokratie, welche einen unerträglichen Terrorismus ausüben würde. Die Regierung muß stark sein, damit das Volk Vertrauen zu ihr hat und nicht der sozialdemokratischen Fahne zu folgen braucht.

Abg. v. Liebemann (Rp.): Die Verhandlungen in Dresden haben gezeigt, daß die sozialdemokratische Partei in Wirklichkeit gar nicht den Namen einer Arbeiterpartei verdient, weil von dem Wohl und Wehe der Arbeiter auf dem Parteitage in Dresden mit keinem Worte die Rede gewesen ist. Die Arbeiterschaft wird an die Sozialdemokratie durch die Ueberzeugung gefesselt, daß diese ein Machtfaktor gewissermaßen ein Staat im Staate ist. Solange die Arbeiterschaft nicht die Ueberzeugung gewinnt, daß die Macht der Sozialdemokratie an der Macht des Staates zerschellt, solange wird sie ihr anhängen. Nach außen hin tun die Sozialdemokraten immer so, als ob ihnen die Abwehrgesetze gegen ihre Agitation von Nutzen sein könnten; wenn sie aber unter sich sind, dann klingts anders. Es sollten sich alle bürgerlichen Parteien in einer Organisation zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie verbänden. Sie müßten dafür Sorge tragen, daß diejenigen Arbeiter, welche sich nicht der Sozialdemokratie anschließen wollen, z. B. diejenigen in Staatsbetrieben, vor Gewalt, vor Boykott geschützt sind. Dann müßten die breiten Massen der Arbeiterschaft durch Belehrung zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß die Sozialdemokratie nicht die Interessen der Arbeiter wahrt. (Lachen bei den Soz.) Wenn wir uns aber sammeln zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie, dann müßte ich auch einen Appell an die Verbündeten Regierungen richten und den Herrn Reichskanzler bitten, daß er, wenn es notwendig sein wird, seinerzeit die Klinke der Gesetzgebung in die Hand nimmt, und daß Regierungen und Reichstag Hand in Hand gehen. (Schluß folgt.)

Koloniales.

Der Wasserweg vom Benue durch den Tuberi nach dem Lagone ist, wie aus Kamerun gemeldet wird, durch den französischen Expeditionsführer Lenfant festgestellt worden.

Zur Bahnfrage in Deutschostafrika äußerte sich Gouverneur Graf von Götzen nach seiner Rückkehr von einer breiwöchigen Reise in die Ulugruberge zu einem Mitarbeiter der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung": „Mir ist es immer unverständlich, wie sich diejenigen, welche Deutsch-Ostafrika die Mittel für weitere Bahnbauten verweigern wollen, die weitere Entwickelung des Landes und vor allem sein finanzielles Verhältnis zum Deutschen Reich vorstellen. Daß man gesund, rasch und billig dahin gelangen kann, wo man sein Glück versuchen will, ist eine Grundbedingung jeder Unternehmung, es bedarf aber auch keiner weiteren Ausführung, daß diese Grundbedingung in einem Lande von der doppelten Größe des Deutschen Reiches fehlt, das nur schmale Regenzone anstelle von Straßen aufweist, dessen gesunde und menschenreiche Teile im Innern, und dessen ungesunde und menschenarme Teile an der Küste liegen, das von Viehseuchen durchsetzt ist, die bisher noch jede Verbindung vermittels Zugvieh zu einem unrentablen Unternehmen gemacht haben. Wir müssen doch das Land so nehmen wie es ist und nicht wie es sein könnte! Es gibt für das Land nur zwei Möglichkeiten: Die eine besteht im Vertrauen auf jeden Fortschritt. Man verzichte darauf, deutsche Ansiedler nach den gesunden Hochländern des Innern zu setzen; man verzichte darauf, eine für das Deutsche Reich ins Gewicht fallende Ausfuhr von Eingeborenen- und Plantagenprodukten zu schaffen (Oelfrüchte, Baumwolle usw.) und dadurch den Eingeborenen wiederum kaufkräftig für deutsche Industrieartikel zu machen, man verzichte ferner darauf, Prospektoren ins Land zu ziehen und die von ihnen erschlossenen Bergwerksbetriebe auch dann lohnend zu machen, wenn sie keine Klondykefelder sind; man verzichte schließlich auch auf ein rasches Tempo bei Ausübung von Missionstätigkeit und Abschaffung von Sklaverei! Die andere Möglichkeit ist die Aufschließung des Landes durch Eisenbahnen."

Vergieb uns unsre Schuld

28

oder: „Zwischen 2 Sünden"

von C. M. Brame.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

„Sie haben Kinder nicht gern?"

„Doch ja," war ihre müde Entgegnung. „Die Liebe zu Kindern ist ein Bestandtheil der weiblichen Natur."

„Davon bin ich nicht ganz überzeugt, Mylady, ich habe Frauen kennen gelernt, die Kinder garnicht leiden mochten."

Meine Absicht betreffs des Besuches des kleinen lieben Willy mußte ich also aufgeben.

Bei einem Besuche des Ortspfarrers, wo wir alle drei im Salon versammelt waren, bat er Lady Culmore um eine Unterstützung für eine arme Frau, deren Kind totkrank darniederlag und dabei erzählte er ausführlich von den Leiden des armen Kindes.

„Es ist mir so schrecklich," äußerte er dann, „wenn ein Kind aus Mangel sterben muß."

Mir fiel der plötzliche Wechsel im Ausdruck der Gesichtszüge des Ehepaares auf — der Oberpfarrer bemerkte es nicht — bei Sir Rudolf ward er eisige, steinerne Kälte, bei Lady Culmore die Miene peinlichster Verlegenheit.

Ich mischte mich schleunigst in das Gespräch, die Unterhaltung womöglich in ein anderes Geleis zu leiten.

„Wenn ein Kind aus Mangel an Pflege und Nahrung stirbt, so halte ich das nicht für schlimmer, als wenn das Unglück eine erwachsene Person betrifft."

Der Oberpfarrer schüttelte den Kopf.

„Ueber den Tod von Kindern habe ich meine eigene Theorie."

„Worin besteht denn Ihre Theorie, Mr. Thornleigh?"

„Ich denke so, Miß Forster: Bei erwachsenen Personen, Männern und Frauen kennt man die Bedeutung ihrer Fähigkeiten — man weiß genau, was und wie sie sind, sie können verständig und begabt, können das Gegentheil sein. Aber wenn ein Kind stirbt, so hat seine Seele vor Gott allerdings denselben Werth wie die Seele eines Erwachsenen, aber man weiß nicht, welchen Verlust die Welt erleidet; es kann ein zweiter Milton oder Shakespeare sein, den sie verloren. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, scheint mir der Tod eines Kindes betrübender, als der eines Erwachsenen."

Ganz unleugbar, in dieser Anschauung lag etwas wahres, seine Erklärung interessirte mich in solchem Grade, daß Lady Culmore darüber vergessen ward. Ein tiefer Seufzer, der sich aus ihrer Brust rang, lenkte meine Aufmerksamkeit auf sie zurück. Ich bemerkte, wie sie mit dem Ausdruck wahrer Todesqual das Antlitz von uns abwandte, solchen Seelenschmerz hatte ich noch nie auf einem menschlichen Angesichte gelesen. Sir Rudolf war totenbleich geworden.

Eilig warf ich die Bemerkung hin, daß diese Ansicht für mich ganz neu, daß ich das volle, ausgewachsene Leben stets für höher geschätzt, und danach richtete ich an den Oberpfarrer eine müßige Frage über die Glockenläuter. Unterdessen hatte sich Sir Rudolf nach seinem Zimmer zurückgezogen. Nach seinem Weggange schien Lady Culmore freier aufzuathmen und Mr. Thornleigh erhielt nun alles, was er wünschte. Wenn ich jetzt ein Vorkommniß mit dem andern zusammenfaßte, so schien es mir klar, daß, welcher Art das Geheimniß, das unentwirrbare Räthsel in Lady Culmores Leben auch sein mochte, jedenfalls ein kleines Kind damit im Zusammenhange stand.

13. Kapitel.

Vor einigen Tagen trug sich ein ganz ungewöhnliches Ereigniß zu. Der Herr Oberpfarrer wurde zum Diner geladen. An sich selbst wäre dies kaum des Erwähnens werth, bildete jedoch die Veranlassung zu sehr folgenschweren Begebenheiten. Die Einladung mußte wohl auf Ulrichs Antrieb erfolgt sein. Sir Rudolf lud nie eine Menschenseele zum Besuch ein und seine Gattin scheute das Zusammensein mit anderen. Noch muß ich einschalten, daß Ulrich ich möchte fast sagen Eifersucht auf Mr. Thornleigh und seinen Neffen an den Tag gelegt hatte, weil er glaubte, ihre Gegenwart hindere mich, mich ihm ganz zu widmen und daß ich, jung und thöricht genug, mich höflich dadurch geschmeichelt fühlte, es für etwas großes hielt, den vornehmen, schönen Herrn um meinetwillen eifersüchtig zu sehen.

An dem sonnigen, klaren Morgen wanderte ich eben mit Ulrich nach dem See hinunter, als der Herr Oberpfarrer angemeldet wurde und ich war folglich gezwungen, zurückzubleiben und ihn zu unterhalten, da weder der Herr noch die Dame des Hauses zum Vorschein kamen. Ulrichs Züge verfinsterten sich.

„Giebts denn wirklich keinen andern im Hause, daß Dir die Aufgabe zufällt, die Gäste zu unterhalten? Der Oberpfarrer ist, wie Ihr Damen Euch auszudrücken beliebt, „so ein unterhaltender Mann!" Bleib' nicht lange, süßes Lieb! Gedenke der entzückenden Aussicht, an diesem warmen Tage unsern Kahn auf dem glitzernden See durch die Wasserlilien gleiten zu lassen!"

„Ich muß doch ruhig anhören, welches Anliegen ihn herführt!" wandte ich ein.

Zufälliger Weise hatte der Herr Oberpfarrer über das Motiv seines Besuches sehr viel zu sagen und war in großer Besorgniß um die Einwohnerschaft von Uladale. Die Stadt war ungesund; und da Sir Rudolf darin viele Häuser besaß, so wünschte Mr. Thornleigh mit ihm Rücksprache zu nehmen. Einige derselben, behauptet er, wären in so schlechtem, baufälligen Zustande, so schlecht gelüftet, daß es die reinen Fieberhöhlen wären.

„Halten Sie mich ja nicht für einen Gespensterseher und Unruhstifter," schloß er seinen Bericht, „aber glauben Sie mir, Miß Forster, wenn dort die Fieberepidemie zum Ausbruch kommt, so wird der Tod eine reiche Ernte halten."

Ich rieth ihm, die ganze Angelegenheit Sir Rudolf selbst vorzutragen. Und so kam es nun, daß Hochwürden zum Diner eingeladen wurde — ein Ereigniß im Ullamerer Haushalte!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719031219-10/fragment/page=0002

Aus aller Welt.

In Lötzen (Ostpreußen) wurde ein ungarischer Drahtbinder ermordet und beraubt in einem Sack steckend im Löwentinsee aufgefunden. Der mutmaßliche Mörder ist sofort verhaftet.

Im Schloßpark in Zolling bei Freysstadt wurde die 22jährige unverehelichte Pauline Wittwer, die seit längerer Zeit im Schlosse häusliche Arbeiten verrichtete, erwürgt aufgefunden. Die Leiche hatte einen Strick um den Hals sowie verschiedene Kratzwunden an Händen und im Gesicht.

Kürzlich wurde in Janbach bei Innsbruck ein von starkem unterirdischen Getöse begleitetes, fünf Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt, dem etwa fünf Minuten später ein schwächeres folgte.

Ein heftiger Schneesturm richtete im Departement Puy de Dome in Frankreich, erheblichen Schaden an. Ein Zug ist im Schnee stecken geblieben. Die Telegraphenleitungen sind zerstört. Der telegraphische Dienst wird erst in einigen Tagen und der telephonische erst in einigen Wochen wieder im Betriebe sein, da dichte Nebel und das entsetzliche Wetter es unmöglich machen, die Leitungen zu reparieren.

Eine Räuberbande überfiel bei Monastiv den Griechen Athanas, dessen Sohn und dessen Neffen und ermordete alle drei. Auf die Brust des Athanas war das Todesurteil des macedonischen Komitees geheftet, in welchem die Ausrottung der Familie des Athanas angedroht wird, weil sie sich geweigert hatten, sich der macedonischen Insurrektion anzuschließen.

In Budapest kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen ausständigen Zimmerleuten und Arbeitswilligen, wobei die Polizei mit blanker Waffe eingreifen mußte. Mehrere Personen wurden verwundet und viele Verhaftungen vorgenommen.

In Marseille fand an Bord des italienischen Dreimasters „San Lernardo", der mit einer Petroleumladung von Philadelphia hier angekommen war, eine heftige Explosion statt. Das Schiff wurde ein Raub der Flammen. Zwei Matrosen wurden verletzt. Vier werden vermißt. Das Feuer ergriff auch etwa 30 auf dem Kai stehende Güterwagen und einen mit Kalziumkarbid beladenen Schoner. Alle Behörden sind zur Stelle.

Bei Taganrog ist das Asowsche Meer seit fünf Tagen dermaßen zurückgetreten, daß der Meeresboden auf mehrere Werst sichtbar ist. Der Wind hüllt die Stadt in Sandwolken. Wegen Wassermangels haben mehrere Fabriken ihre Produktion auf's äußerste eingeschränkt. Im Hafen herrscht große Unordnung. Die Schiffe liegen auf dem Trocknen.

In Posen wurden Sonntag sechs Personen in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden, von denen zwei tot blieben, während vier wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Einem Gashahn, welcher nicht geschlossen worden war, war Gas entströmt und hatte so das Unglück verursacht.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in Hamm i. W. der Gendarm Balschick von Wilddieben erschossen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

In der einer französischen Gesellschaft gehörenden Naphtagrube Monte Chino bei Triest explodierte ein Naphtabehälter; der Direktor und ein Arbeiter wurden sofort getötet, drei Arbeiter wurden schwer und eine größere Anzahl leichter verletzt.

In der Kölner Kirche von St. Cunibert haben Diebe aus der Türe den Spiegel ausgesägt. Vier Opferstöcke sind erbrochen und geleert. Ferner ist gestohlen ein Kruzifix, zwei Meßkännchen und ein Unterständer für das ewige Licht. Die Diebe haben sich auch am Tabernakel versucht. An der linken Seite des Hauptaltars hatte man bereits eineinhalb qm aus der Wand gebrochen.

Eine Bluttat verübte in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Wieselbach bei Erfurt der dortige 19jährige alte Tischlergeselle Schenk. Eifersüchtig auf einen Bäckergesellen, welcher ein Mädchen vom Tanzboden aus nach Haus brachte, schlich Schenk dem Paare nach und versetzte plötzlich dem Bäcker einen Messerstich in den Hals. Die Schlagader war derartig durchschnitten worden, daß der Verletzte infolge Verblutung alsbald den Geist aufgab. Der Mörder wurde verhaftet.

Kürzlich ist zwischen Johannistal — Baumschulenweg die Maschine eines Vorortzuges der Strecke Görlitzer Bahn—Königswusterhausen entgleist. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich, jedoch sind glücklicherweise Passagiere und Begleitpersonal mit dem Schrecken davongekommen. Eine Untersuchungskommission hat sich sofort an die Unglücksstelle begeben.

Ein Schwertfisch als Mörder.

Ein Arzt in Freetown, der Hauptstadt der britischen Kolonie Sierra Leone in Westafrika, berichtet über einen merkwürdigen Todesfall, der durch einen Schwertfisch verursacht wurde. Die Sache war umso wunderbarer, als der plötzliche Angriff von seiten des Tieres ganz unbegründet erscheinen mußte. Ein Fischerboot war im Begriff, nach der Küste zurückzukehren, und die Mannschaft beschäftigte sich nur mit Rudern, ohne noch den Fischen irgendwie nachzustellen. Einer der Leute hatte sich auf den Rand des Bootes gesetzt, als er plötzlich einen gewaltsamen Stoß von hinten erhielt, vornüber ins Boot fiel und schrie, daß er verwundet wäre. Seine Kameraden bemerkten sofort, daß er im Rücken verletzt war, und zwar steckte in der Wunde noch der vordere Teil von der schwertförmigen Verlängerung des Oberkiefers eines Schwertfisches. Die Waffe hatte von hinten bis vorn der Leib durchbohrt und vorn noch eine Rippe beschädigt. Es erwies sich für den Arzt als unmöglich, den Fremdkörper herauszuziehen, und dem Verletzten mußte vielmehr den Leib aufgeschnitten werden. Die Beschädigung der inneren Organe war sehr beträchtlich und hatte sowohl die Wirbelsäule wie den Darm, die Bauchspeicheldrüse und die Leber betroffen. Infolge des Umfanges der Verletzungen und des großen Blutverlustes starb der Fischer noch an demselben Tage Das Stück des Fischkopfes hatte eine Länge von 14 Zentimetern. So unerhört, wie der Bericht den Fall darstellt, ist er freilich nicht, weil schon oft von solchen Verwundungen und sogar Tötungen durch den Schwertfisch geschrieben worden ist. In der Südsee soll der Schwertfisch der Schrecken der Fischer sein.

Vermischtes.

Runde Häuser sind die neuste Mode in der englischen Architektur. Was Billigkeit, Wärme und die allgemeine Nützlichkeit anlangt, so soll ein „rundes Haus" nach den „Illustradet Scientific News" dem rechteckigen Bau sehr vorzuziehen sein. Ein solches rundes Haus ist für Mr. Starker in Knock Shannock, Schottland, gebaut worden; es soll als Jagdhaus dienen. Es sieht garnicht häßlich aus, ist durch Erkerfenster und bedeckte Hallen verschönert und bietet ein sehr angenehmes Wohnen. Das Haus ist zweistöckig, um die Mittelhalle läuft eine Galerie, von der aus man in die Schlafräume gelangt. Das kegelförmige Dach wird von einem durchbrochenen Türmchen gekrönt, das die Halle erleuchtet. Küchen, Ställe usw. sind nach demselben Plan gebaut. — Es ist überhaupt zu verwundern, daß man nicht schon längst die Monotonie des Viereckes im Häuserbau aufgegeben und — je nach ihrer Bestimmung — zu mehr- und vieleckigen Räumen gegriffen hat, womit dann auch die Gestalt der Häuser sich ändert. Wie wohltuend und anheimelnd ist zum Beispiel ein achteckiges Wohnzimmer, dessen sämtliche Seiten dem Bewohner förmlich nahezukommen scheinen, während die weit entfernten, tiefen Ecken der vierecklgen Zimmer den Räumen etwas Kaltes, Finsteres geben. Freilich, die Lineal- und Kommodenkasten-Architektur, wie sie Semper nannte, geht dabei in die Brüche.

Eine kuriose Szene ereignete sich, wie aus Anwaltskreisen berichtet wird, vor einigen Tagen vor einer Breslauer Schöffengerichtsabteilung. Der Angeklagte geriet mit dem vorsitzenden Amtsrichter in Differenzen. Im Verlaufe der Verhandlung nannte der Richter den Angeklagten einen „frechen Lümmel". Der Angeklagte erwiderte: Wenn Sie nicht der Vorsitzende wären, würde ich Ihnen eine herunterhauen." Diese Aeußerung veranlaßte den amtierenden Staatsanwalt, eine Haftstrafe von drei Tagen wegen Ungebühr in Antrag zu bringen. Der Richter verkündete darauf, daß der Angeklagte zu dieser Strafe verurteilt werde. Der Angeklagte aber, der nicht auf den Kopf gefallen war, war frech genug, zu erklären, daß der Richter allein eine solche Strafe nicht verhängen könne, es müßten erst die Schöffen gefragt werden. Der Richter zog sich nunmehr mit den Schöffen in das Beratungszimmer zurück. Die Beratung dauerte längere Zeit. Schließlich mußte der Vorsitzende dem Angeklagten bekannt geben, daß das Schöffengericht „in seiner Mehrheit" eine Ungebühr nicht angenommen habe und daß deshalb die Haftstrafe nicht ausgesprochen werden könne.

Ein neuer Wohnungsschädling. Es ist eigentlich erstaunlich, daß es noch immer neue Tiere zu entdecken gibt, und zwar nicht nur in entlegenen Erdteilen, sondern in unserer nächsten Nachbarschaft. Diese Tatsache ist wieder einmal bewiesen worden durch die Auffindung eines bisher ganz unbekannten Wohnungsschädlings in einem Hause in Charlottenburg. Dieser Schädling wird von Dr. Enderlein im „Zoologischen Anzeiger wissenschaftlich beschrieben. Es handelt sich um ein Insekt aus der Gruppe der Copeognathen, das nach der Ansicht des Forschers nicht nur eine neue Art, sondern auch eine ganz neue Gattung vertritt. Das Tier wurde in großen Mengen gefunden und hatte sich durch das Zerfressen des Holzes der Möbel als außerordentlich schädlich erwiesen. Die Länge seines Körpers beträgt nur 2 Millimeter, die der Vorderflügel noch nicht 0,3 Millimeter. Die Farbe ist braun mit bräunlichem Kopf, die Fühler sind 17fach gegliedert, die Flügel durchscheinend und gedeckt, die kleinen Augen in der Dreizahl vorhanden, die Füße verhältnismäßig sehr lang. Zu beantworten bleibt vor allem die Frage, ob der kleine Holzfresser vielleicht noch eine größere Verbreitung hat und schon mehr Schaden in den Wohnungen gestiftet hat, ohne daß jemand eine Ahnung davon hatte. An sich ist es ja nicht glaubhaft, daß ein Insekt an einer Stelle auftauchen und sonst nirgends zu finden sein sollte.

Wie der Schuhplattler entstand, erzählt eine hübsche süddeutsche Sage. Zur Zeit, da der letzte bayerische Herzog in München residierte, lebten in der Au zwei Bauerngeschlechter, die, ähnlich Montague und Capuletti, in tödlicher Feindschaft nebeneinander hausten. Wie in dem Drama zu Verona war es indessen auch hier. Der letzte Jochhofer hatte einen Sohn, der letzte Schadlachbauer eine Tochter, die beide in Liebe zu einander entbrannten, ohne daß sie wagten, es sich einzugestehen. Die Kinder der beiden feindlichen Geschlechter galten als das schönste Paar des Dorfes, und, als der Herzog eines Tages in das Dorf kam und auf dem Anger allerhand Spiele ihm zu Ehren abgehalten wurden, befahl er den beiden, vor ihm zu tanzen. Dem widersprach jedoch der Schadlachbauer. „Keines Jochhofers Hand sollte eine Schadlachtochter berühren." Der Herzog hielt indessen an seinem Befehl fest, nur sollten die beiden tanzen, ohne sich die Hand zu reichen. Und so tanzten sie denn den ersten Plattler, wie er getanzt werden muß, jeder für sich, stolz und kalt sich drehend und wiegend und doch verhaltene Leidenschaft in jeder Bewegung und im Blick. Am andern Morgen fand man die beiden tot im Waldesgrund. Die sich im Leben nicht gehören sollten, hatten sich gleich Romeo und Julia im Tode vereint.

Für Geist und Gemüt.

Feiner Unterschied. „Glauben Sie auch, daß der Mensch vom Affen abstamme?" — „Manche ja, andere bleiben sich nur verschieden."

Das drängt und jubelt, singt und klingt
Durch Rom's verwitterte Straßen,
Die Narrheit hoch die Fahne schwingt,
Die Maskenschwärme rasen.

Den Corso auf und nieder jagt
Die leichte Schar der Wagen,
Da wird die große Blumenschlacht
Des Carnevals geschlagen.

Mit Ros' und Veilchen wird scharmützt,
Heil! wie die Sträuße fliegen!
Der traf — Glück zu! ihr Auge blitzt, —
Wirf weiter — du wirst siegen!

Auch du, mein Herz, sei freudig heut',
Vergiß, was du gelitten,
Laß alte Zeit und altes Leid
Von Blumen überschütten!

Vergieb uns unsre Schuld

29 oder: **„Zwischen 2 Sünden"**

von C. M. Brame.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

Es war ein heißer Sommertag. Die Luft schwer und still, ganz erdrückend von Rosenduft; kein Lüftchen rührte die Jasminreischen. An diesem Abend sah Lady Culmore berückend schön aus. Sie trug ein weißes, mit grünen Blättern und langen, zarten Gräsern verziertes Kleid, ein Diamantstern blitzte in ihrem blonden Haar, ein Diamantkreuz lag auf dem weißen Busen. Wie gewöhnlich hatte sie sich geschmückt, die Augen ihres Gatten zu bezaubern und dieser schenkte ihr auch nicht einen Blick.

Meinem Geliebten zu gefallen, hatte ich ein hübsches, pfirsichblüthenfarbenes Seidenkleid mit viereckigem Taillenausschnitt und kurzen Aermeln angezogen. Ich hätte schöngeformte, weiße, runde Arme, meinte er und bestand darauf, daß ich sie zeigen sollte.

Das war das heiterste Diner, dessen ich mich auf Ullamere zu erinnern weiß. Die unnatürliche Kälte und Wortkargheit der Gatten war, wenn ein Gast zugegen, nicht so augenfällig. Der Herr Oberpfarrer sprach viel und geistreich und Ulrich war weit besser aufgelegt als ich ihn seit langer Zeit gesehen.

Plötzlich kam — ich weiß nicht wie — die Unterhaltung auf die Todesstrafe und Mr. Thornleigh führte den bekannten Ausspruch an, „daß das schrecklichste, was einem Menschen geschehen könnte, die Verurtheilung zum Strange wäre." Anfänglich debattirten nur der Oberpfarrer und Ulrich, der Baronet und Mylady betheiligten sich nicht an diesem Thema. Schweigend hörten sie zu, Sir Rudolf blasser noch als sonst, Lady Culmore mit gewöhnlicher Gluth auf ihrem schönen Antlitz. Die beiden Herren setzten ihre Besprechung über die Streitfrage eifrig fort, Ulrich für, der Oberpfarrer gegen die Todesstrafe.

„Ich habe schon oft daran gedacht," sprach letzterer, „daß die Worte „Leben um Leben" verschiedene Auslegungen zulassen."

„Glauben Sie denn nicht," warf Ulrich die Frage auf, „daß ein Mensch, der mit Ueberlegung ein anderes Menschenleben raubt, die Strafe für sein Verbrechen mit dem eigenen bezahlen muß?"

„Nein, der Ansicht bin ich nicht," erwiderte Mr. Thornleigh. „Im Menschen liegt eine seltsame Mischung von gutem und bösem. Ich kann den Nutzen davon nicht einsehen, einen Menschen zu hängen. Es fördert nicht das gute, kann den Toten nicht dem Leben zurückgeben."

„Es schreckt andere ab, ein gleiches Verbrechen zu begehen," erklärte ich.

„Das glaube ich nicht," wandte der Oberpfarrer ein. „Wenn ein Mensch in der Hitze der Leidenschaft einen andern tötet, so hält der Gedanke an die Hinrichtung ihn von der That gewiß nicht ab."

„Es ist ein Unterschied zu machen," erwiderte Ulrich, „ob ein Leben in der wahnsinnig hitzigen Leidenschaft des Moments geraubt wird, wo die That vielleicht kaum Mord genannt werden kann oder ob sie mit kalter, ruhiger Ueberlegung, nach reiflicher Ueberlegung geschieht, in welchem Falle sie nach meiner Meinung erst die Bezeichnung „Mord" verdient."

Die Worte berührten qualvoll unser Ohr.

„Es ist ein gräßliches Wort „Mord," sagte ich. „Der bloße Klang ist schon fürchterlich."

„Neulich las ich eine merkwürdige Geschichte," nahm Thornleigh von neuem das Wort, „die mich gewaltig überraschte. Ein Mann erschlug seine Frau, wie oder warum ist mir entfallen; sie hatte seinen Zorn vielleicht hervorgerufen. Er entfloh nach der That. Es wurde ein Steckbrief erlassen und die Polizei fahndete auf ihn. In einem unbekannten Stadttheile hielt er sich verborgen. In demselben Hause, in dem er sich versteckt, brach ein furchtbares Feuer aus. In einem der oberen Stockwerke schrie eine Frau herzzerreißend um Hilfe. Dieser Mann, der sein Weib erschlagen, schlug sein eigenes Leben in die Schanze, um eine ihm gänzlich fremde Frau zu retten. Er stürzte sich in die Feuerlohe und den erstickenden Qualm. Sein ganzes Hauthaar verbrannte. Gesicht und Hände wurden entsetzlich zugerichtet, aber er rettete ihr das Leben. Während die Gerettete und die Menge ihn laut mit Danksagungen überhäuften und des Himmels Segen auf sein Haupt herabflehten, packte ihn die Polizei. „Ihr wollt mich hängen, weil ich meine Frau getödtet, sprach er. „Ich habe sie geschlagen, weil sie mich reizte, ihren Tod hatte ich nicht beabsichtigt; ich beklage den unglücklichen Ausgang." Einer aus der Versammlung erwähnte die Stelle: „Leben um Leben." „Das sagt die Schrift," entgegnete der Mann ruhig, „ich habe sie buchstäblich erfüllt. Mein Weib erschlug ich, aber dieser Frau habe ich das Leben gerettet, weil ich sie dem Tode entriß. Es ist Wahrheit „Leben um Leben." Die Geschichte machte einen tiefen Eindruck auf mich," schloß Mr. Thornleigh.

Zufällig fiel mein Blick auf Lady Culmore. Sie hielt die Augen auf den Oberpfarrer gerichtet, sie hingen an jeder Silbe, die über seine Lippe kam. Ein wunderbares Licht schimmerte in ihren Augensternen, wie ich es zuvor noch nie gesehen.

„Wohl," wandte Ulrich ein, „aber der Mensch befand sich im Irrthum. Die richtige Stelle ist: „Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll wieder durch Menschenhand vergossen werden."

„Wenn ein Leben für ein anderes zahlt," redete jetzt Lady Culmore, die bisher in Schweigen verharrt, dazwischen, „was verschlägt es dann, wessen Leben es ist?"

Jeder schaute verwundert auf. Ihre helle, süße Stimme zitterte durch den Raum, ihr schönes Angesicht war von zartem Roth angehaucht. Sir Rudolf blickte sie erstaunt an. Mylady fuhr dann fort:

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719031219-10/fragment/page=0003

Gegründet 1837. **C. G. Holtzhausen** Fernsprecher 107.

Collegienstraße 90. Wittenberg Collegienstraße 90.

Vorteilhafte Angebote für Weihnachts-Geschenke.

Hauskleider, meliertes oder bedrucktes Tuch, 6 Meter Mk. 3.60
Straßenkleider, rot, marine, resede mit weißen Noppen, 6 Meter „ 5.40
„ mit Besatz im Karton verpackt, 5—7 Meter Mk. 12,— bis „ 3.50
Reinseidene Changeants u. Damaste, 25% unter Preis per Meter M. 3.50 bis „ 0.75
Blusen: 4 Meter imit. Leinen, mit roten, blauen u. bunt. Streif. M. 0.90, 0.85 „ 0.80
4 Meter Sammet, schwarzblau, schwarzweiß und schwarzrot gestreift „ 4.60
4 Meter echte Japanseide, gestreift, außerordentlich haltbar „ 7.20
Schürzen: Tändelschürze aus Panamastoff mit buntem Besatz „ 0.50
Ginghamschürzen mit Achselband M. 3.50 bis „ 0.75
Unterröcke aus Velour, Halbtuch und Calmuc M. 15.— bis „ 0.90
Damenhenden, weiß Hemdentuch mit Handlanguette od. Spitze Stck. M. 6.— bis „ 1.—
Normalwäsche für Herren, Damen und Kinder.
Handtücher, weiß Gerstenkorn mit roter Kante Gr. 42 × 100 Dtzd. „ 4.—
„ „ Hausmacherdrell } gesäumt und Gr. 42 × 110 „ „ 5.25
„ „ „ Jaquard } gebändert Gr. 45 × 115 „ „ 6.50
Wischtücher, Halbleinen } bewährte Gr. 56 × 56 „ „ 2.50
„ Reinleinen } Qualitäten Gr. 60 × 60 „ „ 3.50
„ beste Ware, mit Inschrift, gesäumt u. gebänd., Gr. 60 × 80 „ „ 7.50
Tischtücher, billige, ungeklärte Drellqualitäten à Stck. M. 1.25 bis „ 0.40
„ sehr preiswertes Jaquardtuch, Gr. 120×125 à „ „ 1.50
„ elegantes Damasttuch Gr. 130×170 à „ „ 4.50

Teegedecke m. 6 u. 12 Servietten, weiß m. Hohlsaum od. bunt. Kante M. 35.— bis Mk. 3.—
Bettbezüge, fertig genäht, 2 Kissen, 1 Deckbett u. karr. Züchen M. 6.30 und „ 4.90
„ „ „ 2 „ 1 „ Satin Aug. M. 5.85 Bettkatt. „ 3.50
Inlett, „ „ 2 „ 1 Deck-, 1 Unterbett, rot oder rotrosa M. 16.60 und „ 14.—
Betttücher, „ „ Halbleinen, Größe 140 × 200 M. 2.— 150 × 225 „ 2.75
Taschentücher, ½ Dutzend in Karton verpackt, mit Buchstaben und Hohlsaum „ 2.25
„ Marke „Exeptionell" 1 Dtzd. gesäumt, weiß, Gr. 42 × 42 „ 1.10
„ Pa. Reinleinen mit kleinen Webefehlern 1 Dtzd. M. 3.80 bis „ 2.50
Teppiche, Axminster, Plüsch, Linoleum und Germania M. 195.— bis „ 3.—
Gardinen in weiß und creme à Fenster M. 22.— bis „ 2.25
Felle, Angora und Chinesische Ziege M. 14.— bis „ 1.50
Tischdecken } aus Plüsch, Tuch, Chenille u. Fantasie-Stoffen M. 42.— bis „ 1.—
Divandecken } M. 45.— bis „ 6.75
Fenstermäntel, aus bestücktem oder zweifarbigem Fries M. 8.— bis „ 4.—
Steppdecken aus Wollsatin, Satin oder Zitz M. 20.— bis „ 2.25
Satin- und Velvetkissen mit und ohne Volant M. 5.50 bis „ 1.10
Damen-Konfektion, große Posten, **bedeutend unter Preis.**
Herren-Garderobe, guter Sitz, modernste Stoffe, beste Verarbeitung.
Knaben-Anzüge, Blusen- und Jackettfagon M. 20.— bis „ 1.85
Winterjoppen für Herren und Knaben M. 30.— bis „ 2.50

Bewährte Qualitäten Wäschetuche in Stücken à 20 Meter.

20 Meter Louisianatuch griffige Qualität Stück Mk. 6.—.	20 Meter Louisianatuch starkfädig, leinenartig Stück Mk. 8.—.	20 Meter Louisianatuch feinfädig, leinenartig Stück Mk. 9.50.	20 Meter Wäschetuch Herkules starkfädig Stück Mk. 11.50.	20 Meter Wäschetuch Super mittelfädig Stück Mk. 12.—.	20 Meter Wäschetuch Superieur feinfädig Stück Mk. 12.50.

Auswahlsendungen und Muster bereitwilligst. **Sendungen von M. 20.— an franko.**

Wer kommt?

Eine grosse Quantität amerikanische

Aepfel

(hochfein, ausserordentlich wohlschmeckend!) empfiehlt

A. Reich, Annaburg.

Frische

Citronen

Dr. Oetkers Backpulver
Hirschhornsalz in Stücken
Vanillin-Zucker
Vanille in Stangen
Gardamon ganz u. in Pulver
empfiehlt die
Drogerie ✚ Annaburg
O. Schwarze.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt sich den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend zur Anfertigung

sämtlicher modernen Haararbeiten,

sowie **Zöpfen, Uhrketten, Puppen-Perrücken** bei saubersten und billigsten Ausführung.

Richard Frentzel,
Annaburg,
Mittelstr. 217, 1 Treppe.

Wer kommt?

Louis Hofmann, Annaburg

en gros **Cigarren-Handlung** en detail

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein **reichassortes Lager** in

CIGARREN

eigenen Fabrikates.

Weihnachtskistchen

in 1/10, 1/20 und 1/40 Packung in allen Preislagen von den billigsten bis zu den teuersten Sorten; ferner empfehle mein großes Lager in

Cigarretten,
Cigarrenspitzen, Cigarren-Etuis,
Portemonnaies, Spazierstöcken etc.

Große Auswahl in

kurzen und langen Tabakspfeifen.

Rauchtabak von 20 Pfg. per Pfund bis 2 Mark.

Bettzeuge, Inlett	Damenbeinkleider
Handtücher	Unterröcke
Taschentücher	Kopftücher
Bettdecken	Kopfshawls
Tischdecken	Fichus
Sophadecken	Kindermützen
Weisse Herren-, Damen- u. Kinder-Hemden	Kapotten
	Schürzen
	Taillentücher

Knaben-Stoff-Anzüge

zu den billigsten Preisen

Seb. Schimmeyer,
Annaburg.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Visitenkarten

(elegante Neuheiten) fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Wer kommt?

Kaiser-Auszug

à Ctr. Mk. 14.75,

feinstes Weizenmehl

à Ctr. Mk. 11.75,

empfiehlt

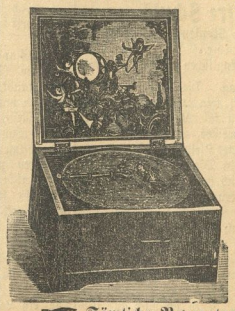
Oscar Scheibe.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Christbaum-Untersetzer

mit Drehwerk und Musik (der Tannenbaum dreht sich langsam, während die Musik dazu spielt), Tragkraft ca. 1 Ctr.



Musikwerke

mit **auswechselbaren Metall-Notenscheiben** zum **Drehen** und **selbstspielend** in reichster Auswahl.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung.

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Albrecht Panick,
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Feinste wohlriechende

Parfüms

empfiehlt die
Drogerie ✚ Annaburg
O. Schwarze.

Frost-Balsam

Flasche 50 Pfg.
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Wer kommt?

Rechnungs-Formulare sind zu haben in der Exped. d. Ztg. | **Nachlaß-Verzeichnisse** hält vorräthig die **Buchdruckerei.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719031219-10/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 147 der Annaburger Zeitung.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1903 in Geltung gewesenen stempelpflichtigen Pacht- und Miet-Verträge bis zum Ablauf des Monats Januar 1904 versteuert werden müssen.

Die Versteuerung geschieht mittelst Pacht- oder Miet-Verzeichnisses; Formulare zu solchen Verzeichnissen sind bei den Aemtern der Steuerverwaltung und den Stempelverteilern unentgeltlich zu haben, diese Formulare enthalten die näheren Vorschriften über die Versteuerung der genannten Verträge.

Wittenberg, den 14. Dezember 1903.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Des Kaisers und Königs Majestät haben Allergnädigst geruht dem Annaburger Landwehrverein, aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens, einen Fahnenschmuck, bestehend aus einem Fahnenband in den Preußischen Farben und eines mit dem Preußischen Wappen versehenen Fahnennagels zu verleihen.

Annaburg. Am Sonntag den 20. d. M. findet bei den Postanstalten der Paketannahmedienst wie an Werktagen statt; ebenso die Paketbestellung im Orts- und Landbestellbezirk sofern ein Bedürfnis dazu vorliegt.

OC. Ein eing'ger großer Weihnachtsmarkt — Scheint mir die Welt in diesen Tagen, — Ein schwirrend Durcheinander rings, — Und überall ein emsig Fragen, — Am Tage und beim Lichterschein — Kauft Jung und Alt jetzt fleißig ein, — Und sorgt und müht sich sondergleichen — In sel'ger Weihnacht frohem Zeichen. — Schon ist der gold'ne Sonntag da, — Der letzte vor des Festes Walten, — An dem ja die Geschäftswelt soll — Erhoffte reiche Ernte halten. — Drum öffnen sich zu solcher Zeit — Der vollen Läden Tore weit, — Um so der Käufer große Massen — Mit vollem Beutel einzulassen. Und durch dies bunte Treiben rings, — Da drängen kühn und flink hindurch — Sich unsrer Post gar wack're Schaaren. — Einst überall im ganzen Land — Als Stephansboten wohlbekannt, — Sind sie, um ja nicht einzurosten, — Auch jetzt noch munter auf dem Posten. — Mit jeder Post, mit jedem Zug, — Kommt neu für sie der Arbeit Fülle — Des Christkinds Gaben klein und groß — — Sind es in mannigfacher Hülle, — Und Tag um Tag der eil'ge Lauf — Wird dann treppab, wird dann treppauf — Durch alle Häuser unternommen. — Wo sie wie nie zuvor willkommen. — Und dann ein Wort von hohem Klang — Harmonisch fügt sich's zu den andern, — Bald in die Weihnachtsferien kann — Die hochbeglückte Jugend wandern. — Und wie der Jugend klein und groß — Winkt dieses heit're, schöne Loos — Auch andern, die wir glücklich preisen, — Weil sie zum Fest „nach Hause" reisen. — So scheint als eing'ger Weihnachtsmarkt — Die Welt mir just in diesen Tagen, — Und überall, wo's immer sei, — Hör' ich die Herzen höher schlagen, — Und auch bei mir in solcher Zeit — Herrscht Freude, Lust und Seligkeit, — Da von der Weihnachtsglocken Klingen — Ich schon das nächste Mal kann singen!

— In der jetzigen Jahreszeit, wo so manches den Sommer über gemästetes Schweinchen den warmen Stall verlassen muß, um, zu Schinken und Wurst verwandelt, Gaumen und Magen der Menschen zu erfreuen, dürfte es angebracht sein, auf eine Bestimmung des Fleischschaugesetzes aufmerksam zu machen, gegen welche aus Unkenntnis sehr oft gesündigt wird. Dem Fleischschaugesetz entsprechend unterliegen geschlachtete Schweine für den Hausbedarf nicht der Fleischschau, sobald aber der betreffende Besitzer des geschlachteten Schweines Gäste zum Wellfleisch, und seien es auch nur ganz nahe Verwandte oder intime Freunde des Hauses, einlad, so ist er verpflichtet, das geschlachtete Schwein der Schau zu unterwerfen; dasselbe gilt für Schweine, die gemeinsam von Gesellschaften oder Vereinen geschlachtet werden.

Pretzsch, 12. Dezbr. Der Maurer Karl Schubert von hier war mit noch anderen Arbeitern im Sackwitzer Forst mit Holzfällen beschäftigt. Während er an einem Baume hackte und seine Mitarbeiter einen anderen fallen lassen wollten, fiel dieser in falscher Richtung und traf den Schubert im Genick, so daß er tot zusammenbrach. Die Warnungsrufe seiner Kollegen hatte er überhört. Das Unglück passierte 2 Uhr Nachmittags. Der Erschlagene ist 49 Jahre alt. Auch der Bruder desselben, welcher mit an der Stelle arbeitete, wurde von demselben Baume an einem Beine leicht verletzt.

Torgau, 13. Dezbr. (Abschiedsfeier für die 72er.) Von symptomatischer Bedeutung für die Anhänglichkeit der hiesigen Bevölkerung an das hier garnisonierende 4. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 72 ist die Tatsache, daß zu Ehren des infolge Allerhöchster Kabinettsordre am 1. April von unserer Stadt scheidenden III. Bataillons genannten Regiments in tonangebenden Kreisen jetzt bereits eine Festlichkeit größeren Stils geplant wird. Sämtliche bedeutenderen Vereine haben zu dieser Abschiedsfeier, deren Vorbereitungen ein eigens dazu gewählter Festausschuß auf Veranlassung des Vereins ehemaliger 72er treffen wird, ihre Beteiligung zugesagt. Durch die Verlegung genannten Bataillons, dessen Inhibierung sowohl der Magistrat wie der Haus- und Grundbesitzverein durch Gesuche vergeblich zu erlangen versucht hatten, sehen sich die hiesigen Hausbesitzer schwer geschädigt, da hier viele größere Wohnungen leerstehen.

Torgau, 15. Dezbr. Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde heute Nachmittag die Ehefrau des Arbeiters Lange aus der Nonnenstraße verhaftet. Der dem Trunke ergebene Lange, der mit seiner Familie in Unfrieden lebte, starb am 24. November d. J. unter verdächtigen Umständen. Die Obduktion ergab, daß der Tod durch Vergiftung eingetreten war.

Torgau, 15. Dezbr. (Strafkammersitzung.) Der Handarbeiter Wilhelm Wendt aus Burrdorf, geb. am 8. September 1856 in Mühlberg, jetzt in Untersuchungshaft, wurde wegen Verbrechens wider §§ 176,3 173 I R.-St.-G.-B. in drei Fällen zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Storkow, 15. Dezb. Vor etwa 30 Jahren verschwand aus Selchow der Büdner August Noggatz spurlos. Man munkelte damals, daß er wegen Erbstreitigkeiten von Verwandten auf die Seite gebracht worden sei. Das Grundstück des Verschwundenen befindet sich jetzt im Besitz des Mühlenmeisters Görsdorf. Als dieser am Montag im Garten unmittelbar neben dem Hause eine Kartoffelgrube auswerfen wollte, stieß er auf ein menschliches Gerippe, von dem man annimmt, daß es die Ueberreste des verschwundenen Noggatz sind. Die Untersuchung ist eingeleitet. Eine Sühne des etwaigen Verbrechens ist aber kaum noch möglich, weil die Tat wahrscheinlich versährt ist und die Verwandten inzwischen verstorben sein sollen.

Liegnitz, 15. Dezbr. Eine originelle Klage hat ein hiesiger Schütze gegen die Laubaner Schützengilde eingereicht. Bei dem Schützenfest in Lauban im Juli d. J. hatte der erwähnte Schütze ein einfaches Bauerntischchen als Preis erhalten, welches nach der offiziellen Preisliste angeblich einen Wert von 30 Mark haben sollte. Der Schütze, dem das unglaublich schien, ließ sich das Tischchen taxieren und erhielt den Bescheid, daß es nicht mehr als 10 Mark wert sei. Daraufhin verlangte der Schütze von der Laubaner Gilde die Herauszahlung von 20 Mark. Die Gilde gab an, eine Holzwaren-Fabrik habe das Tischchen gestiftet und in deren Preisverzeichnis stehe das Tischchen mit 28 Mark bewertet. Die Differenz von 2 Mark sandte die Gilde gleichzeitig ein. Der Liegnitzer Schütze nahm das Geld nicht an, sondern blieb bei seiner Forderung und verklagte die sich weigernde Laubaner Gilde schließlich. In nächster Zeit wird nun diese originelle Klage das Gericht beschäftigen.

Altenburg. (Leichter Nebenverdienst.) Einen vollständigen Reinfall erlebte hier ein junges Mädchen, das auf eine einen „leichten Nebenverdienst" ausbietende Annonce sich gemeldet hatte. Etliche Tage darauf brachte die Post eine kleine Sendung unter der Nachnahmeforderung von 2,50 Mark. „Ahnungslos" wurde der Betrag gezahlt; aber was enthielt die Sendung? Nichts weiter als die Darlegung, daß die Bewerberin sich durch den Verkauf von Korsetts eine Nebeneinnahme beschaffen könne!

Salzwedel. Aus Jännersdorf, Kreis Ostprieguitz, wird geschrieben: In voriger Woche war eine Gerichtskommission aus Meyenburg in Jännersdorf, um festzustellen, ob das seit langer Zeit umhergehende Gerücht, daß die Bauer Pleßschen Eheleute ihren Sohn seit 21 Jahren eingemauert haben, auf Wahrheit beruht. Die Gerichtskommission sah sich einem über 90 Jahre alten Manne und seiner 86jährigen Frau gegenüber, die aussagten, daß ihr 46 Jahre alter Sohn seit langer Zeit „wild" sei und schwachsinnig und darum in sicherem Gewahrsam gehalten werden müßte. Sie gestanden, daß ihm das Essen durch eine kleine Oeffnung, wie einem Tiere in seinen Käfig geschoben worden, er sonst aber mit niemanden in der Außenwelt in Verbindung gekommen sei. Die Gerichtsherren verschafften sich Eingang zu dem Gelaß des Unglücklichen und fanden diesen in einem bejammernswerten Zustande auf. Das Haar hing ihm wirr vom Kopfe, er starrte von Schmutz. Doch machte er nicht den Eindruck eines gemeingefährlichen Irren, da er ihm gereichtes Geld und Gegenstände erkannte. Es ist eine Untersuchung in der Angelegenheit eingeleitet worden, ob der Unglückliche bei seiner Einkerkerung wahnsinnig war oder ob sein Verstand erst infolge des jahrelangen Verweilens in seinem Kammergefängnis gelitten hat. Er ist aus diesem befreit worden und soll unter ärztliche Behandlung gestellt werden.

Frankenhausen a. Kyffh. Auch in diesem Semester hat die Frequenz des Kyffhäuser-Technikums eine wesentliche Steigerung erfahren, wozu nicht wenig die Gewissenhaftigkeit, mit der die Ausbildung der Studierenden geleitet wird, sowie die Tatsache beigetragen haben, daß die Absolventen des letzten Semesters wohl durch das Vertrauen, welches die Industriellen der Schule entgegenbringen, zumeist Stellung gefunden haben. Die an der Anstalt wirkenden Fachlehrer, sowie die bei den Schlußprüfungen fungierende Prüfungskommission finden ihre Bestätigung im Amte durch das hohe Fürstliche Ministerium. Besondere Erwähnung verdient die reiche Lehrmittelsammlung für Maschinenbau und Elektrotechnik, sowie die musterhafte Ausgestaltung des modern eingerichteten elektrotechnischen Laboratoriums. Das Sommer-Semester beginnt am 18. April. Programme sind durch die Direktion des Kyffhäuser-Technikums, Frankenhausen a. Kyffh. kostenfrei zu beziehen.

Den Weg zu Reichtum und Wohlhabenheit zu finden, ist jedermann bestrebt. Jedoch nur wenigen gelingt dieses, wenn nicht besondere Umstände zu Hilfe kommen. Diese Möglichkeit bietet sich am mühelosesten bei einer guten und chancenreichen Lotterie. — Es ist nur hier der Uebelstand, daß der Einzelne eine sehr geringe Aussicht hat, einen namhaften Gewinn zu erzielen. Daher hat es nicht an Versuchen und Vorschlägen gefehlt, das Spielen aussichtsvoller zu gestalten, und seit längerer Zeit sehen wir den Lotterie-Verein Germania, Berlin NO., Katharinenstraße 3, diesen Weg mit Erfolg beschreiten. In diesem Verein spielen stets je 100 Mitglieder zusammen, und es ist einleuchtend, daß die Gewinnchancen sich dadurch ganz erheblich steigern. Die stetig neu hinzutretenden Mitglieder liefern den Beweis, daß der Verein sich nach und nach viele Freunde und Anhänger erworben wird. Statuten und Prospekte, aus welchen das Nähere zu ersehen ist, versendet der Verein gratis und franko. Die Beiträge sind so gering bemessen, daß jedem der Eintritt möglich ist.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 20. Dezember:

Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1½ Uhr: Andacht.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Aebert.

Kur- u. Badeanstalt Annaburg.

Badetage: Mittwoch und Sonnabend, Sonntags bis 1 Uhr. Andere Tage nur nach vorheriger Bestellung. Kretschmer.

Der **Feiertage** wegen bin ich **Donnerstag, den 24.** und **Donnerstag, den 31. d. M.,** nur Vormittags zur Getreide-Abnahme und Abholung von Futter- und Düngemitteln in meinem Speicher **Bahnhof Annaburg.**

Adolf Weicholt, Prettin.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., nur klein sortierte, mit allen Daunen à Pfd. 1,85 Mk., gut gerissene mit allen Daunen à Pfd. 2,75 Mk., besser gerissene, mit allen Daunen, sehr zart, à Pfd. 3 Mk., versende geg. Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück.

August Schuch, Gänsemastanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch).

Frisch eingetroffen:

Wallnüsse

Schock 20 Pf.,

Apfelsinen

Dtzd. 45 Pf.

Oscar Müller.

Einen Posten

Weißkrautköpfe

per Mandel 70 Pfg.,

hat noch abzugeben

J. G. Hollmig's Sohn.

Gute Därme

zum Hausschlachten hat abzugeben

Richard Heinlein.

Plüsch-Teppiche,
Tischdecken,
Sophadecken,
Bettdecken,
Gardinen,
Spachtelkanten,
Läuferzeuge

in neuesten Mustern empfiehlt

Carl Quehl, Annaburg.

Wechsel- u. Quittungs-Formulare

hält stets vorräthig

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Große Auswahl in

Nippes,

Kaffee-, Thee- u. Speise-Service,

Waschservice,

Kinder-Service,

Puppen, Puppenköpfe,

Bade-Kinder in allen Größen,

Tisch-, Hänge- u. Küchenlampen

Stammseidel 2c. 2c.

bei **Richard Hilpert.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719031219-10/fragment/page=0005

Bestes Weihnachts-Geschenk!

Nähmaschinen

von 50 Mark an,

Rundschiffchen

von 100 Mark an empfiehlt

Annaburg. **Albert Noack.**

Kleiderstoffe,

Satin à jour u. gest. Schweizer Mulle
zu Ballkleidern,
Kleider- u. Hemdenbarchente, Korsets,
Bettzeuge Inlette Tischtücher,
Bett-, Sofa-, Schlaf- u. Komodendecken,
blaue Jacken, Jagdwesten,
Unterhosen, Unterröcke in weiss u. bunt,
Frauen- und Männerhemden
in Leinen und Barchent,
seid. Halstücher, Kopftücher u. Kopfshawls, Taschentücher, Hemdentuche,
Gardinen Läuferstoffe,
Frauen- und Kinderschürzen,
Hemdenpassen, Languetten auf doppelt. Stoff,
Spitzenkragen,
Spitzen und Besätze zu Kleidern,
Glacé-Handschuhe

in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Meine Spielwaren-Ausstellung

bietet wiederum größte Auswahl in:

Festungen und Soldaten aller Gattungen, Helme, Säbel, Gewehre, Kanonen, Trompeten und Trommeln, Pferdeställe, Hühnerhöfe, Fell- und Holzschaukelpferde, Rollwagen,

Stein- und Holzbaukästen,

Kaufläden, Dampfmaschinen, Blechspielzeug, teils zum Aufziehen, teils mit Musik, Eisenbahnen, Gesellschaftsspiele, Kegelspiele, Violinen, Laterna magica, Metallyphons,

Puppen in größter Auswahl,

Puppen-Köpfe, -Bälge, -Arme, -Schuhe, -Strümpfe, Puppenstubenmöbel, Kochherde, Küchengarnituren, Nähkasten, Bilderbücher und verschiedene andere reizende Neuheiten,

Mund- u. Ziehharmonikas, Kerbschnitzereien, Laubsäge- und Werkzeugkästen 2c.

Ferner empfehle in reichster Auswahl

Christbaumschmuck

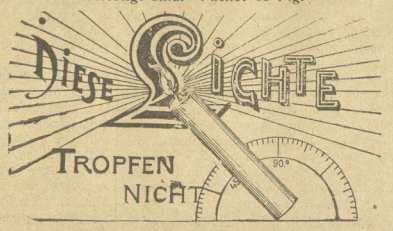
als **Lametta, Perlbleche, Eisguirlanden, Kranzperlen, Wachs-Engel, Baumspitzen, Lichthalter usw.**

Karl Zoberbier. Annaburg.

Christbaumkerzen

in 6 verschiedenen Größen.

Diese Lichte tropfen nicht, selbst wenn sie schief am Baume befestigt sind. Packet 60 Pfg.



Christbaum-Asbest mit Flimmer

Eisflimmer

Christbaumwatte (unverbrennbar)

in Cartons à 10 Pfg. empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Zur Festbäckerei

empfehle

Ia. Kaiserauszugmehl
feinstes Weizenmehl 00
- - 000
feinste gemahl. Raffinade
- Goldadler- -
- Puder -
Mandeln, Sultaninen,
Rosinen, Korinthen,
Citronat, Citronen,
ff. **Süßrahm-Margarine**
Pfund 60—80 Pfg.,
sämtliche Backgewürze
in bekannter Güte
zu enorm billigen Preisen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Inhoffen's Bären Kaffee

9 fach preisgekrönt!

Allen Hausfrauen als bester und im Gebrauch **billigster** angelegentlichst empfohlen.

Man achte auf die Gratiszugaben!

In ½ und ¼ Pfd.-Packeten pro Pfund zu 1.00, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80 Pfg.

stets vorrätig bei:

Bruno Fechner,
Delikatessenhandlg., Annaburg.

Tamarinden-Conserven,

ein mildes und angenehmes **Abführmittel** besonders für Frauen und Kinder, empfiehlt in Schachteln zu 80 Pf. (einzeln Stück 15 Pf.) die

Apotheke Annaburg.

Oscar Müller vorm. W. Voigt,

Holzdorferstraße. **Annaburg.** Holzdorferstraße.

Billigste Einkaufsquelle für Kaffee, Zucker, Thee, Kakao.

Back-Artikel:

Weizenmehl 00	à Ctr.	12.—	
„ 000	„	13.50	
Kaiser-Auszug	„	18.—	
„ „ ungar. griffig		18.—	
Gemahl. Zucker	Pfd.	20	Pf.
„ Raffinade		22	„
Edelweiß do.		24	„
Puder do.		25	„
Würfel do.		25	„

Mandeln,

gesiebte süße Riesen,	Pfd.	1.—	Mk.
„ „ Bari	„	0.80	„
„ bittere Bari	„	0.90	„
„ halb und halb	„	0.90	„
Rosinen	Pfd.	35	Pfg.
„ Kings-Burla		40	„
„ „ Caraburno		45	„
Sultaninen	Pfd.	45	„
Citronat	„	80	„

Ausnahme-Preise für Cigarren.

Oraculo	regulärer Preis	3.30	jetzt	2.70
Holländer	„ „	4.50	„	3.50
Cocueta	„ „	4.50	„	3.50
Jertha	„ „	5.—	„	4.—
Adler	„ „	5.—	„	4.—
Flott	„ „	5.—	„	4.—
Ajasc	„ „	5.50	„	4.50
Todtenkopf	„ „	5.50	„	4.50
Reforma	„ „	5.50	„	4.50
Lloyd	„ „	6.50	„	5.50
Modesta	„ „	8.—	„	7.—
Probatum	„ „	9.—	„	8.—
Advocable	„ „	10.—	„	9.—
Special	„ „	11.—	„	10.—

Cigaretten
in grosser Auswahl.

Deutsches Kakaopulver

garantiert rein, Pfund **1.25** Mk.

Chinesische Thees

¼ Pfund von 50 Pfg. an.

Tischweine:

Obermoseler	Flasche	50 Pfg.
Clottaner	„	70 „

Französische Rotweine:

Fronsac	Flasche	80 Pfg.
Pillac	„	1.— Mk.
Margause Medoc	„	1.25 „

Wallnüsse, Pfd. 30 Pfg.

Lichte.

30 Stück 30 Pfg. 24 Stück 30 Pfg.
15 Stück 30 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719031219-10/fragment/page=0006

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 532.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 148. Sonnabend, den 19. Dezember 1903. **VII. Jahrg.**

Anzeigen.

60 Mk. Belohnung

demjenigen, wer uns einen Wilddieb so anzeigt, daß derselbe bestraft werden kann.

Die Pächter der Lebiener—Annaburger—Zwiesigkower Jagd.

Hempel-Meerane.
Lembert-Leipzig.
Eckhardt-Zwiesigkow.

Eine freundliche **Unterwohnung** ist zum 1. April zu vermieten **Parisstraße 207.**

Eine freundliche **Oberwohnung** ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei **W. Freidank,** Schuhmachermeister.

Truthühner verkauft **Klausenitzer.**

Ein Nussbaum-Vertikow mit Säulen, prächtiges Weihnachtsgeschenk, steht zum Verkauf. Zu erfrag. bei **Rich. Grimm,** Mittelstr. 73a.

Ein Mädchen im Alter bis 16 Jahr, welches nebenbei auch Gartenarbeit kann, wird zum 1. Januar oder später gesucht. Meldungen sind schriftlich mit Lohnangabe an die Expedition d. Bl. unter **O. 101**

Neueste

Damen-Jackets,
Damen-Kragen,
Damen-Capes,
Damen-Mäntel,
Mädchen-Jackets,
Mädchen-Mäntel,
Mädchen-Kragen

empfiehlt in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen

Carl Quehl, Annaburg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle:

Margarine in bekannter Güte **Pfund 70—80 Pfg.**

Gemahl. Zucker 20 Pfg., Raffinade 22 Pfg., Würfel-Raffinade 25 Pfg.,

süße und bittere Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Citronat und sämtl. Kuchengewürze.

Wallnüsse, Baum-Konfekt und Lichte

zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle in

Schnitt- und Wollwaren

Jagdwesten, Walkjacken, Bett- und Kopftücher, Hemden, Schürzen, Strümpfe und Handschuhe.

C. Geist, Annaburg, Holzdorferstr.

Schnell-Besohl-Anstalt.

Empfehle bei Bedarf

gute Schuh- und Filzwaren.

Billiger als jede Konkurrenz.

Achtungsvoll

Aug. Bohm, Schuhmachermstr.

NB. Sämtliche Schuhwaren, welche auch nicht bei mir gekauft sind, repariere schnell, gut und billig.

Neujahrskarten

mit Namen-Aufdruck

in einfacher und elegantester Ausführung fertigt

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Bestellungen werden möglichst bald erbeten.

Weihnachtsbaum-Kerzen

empfiehlt die

Drogerie Annaburg

O. Schwarze.

Feinste Bronzen in Päckchen und Flaschen empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Zum Weihnachtsfeste empfehle ich mich zum **Ankleiden von Puppen.**

Annaburg. **M. Frentzel,** Mittelstr. 217, 1 Tr.

Achtung!

Das schönste und billigste

Baum-Konfekt, Honig- u. Pfefferkuchen

empfiehlt

Frau Ringk,

im Hause des Hrn. **Gleichner.**

Bei Einkauf von 1 Mark **20** Pfg. Rabatt.

Wiederverkäufern auf 3 Mk. **1,20** Mk. Rabatt.

Wiener Backpulver

Packet 15 Pfg.

empfiehlt **stets frisch** die **Apotheke Annaburg.**

Tisch- und Hänge-Lampen von 1.90 — 50 Mk.

Schaukel - Badewanne „Bade zu Hause".

Als Schönste und praktische

Weihnachts-Geschenke

sich eignend, empfehle große Auswahl in

Nippsachen, Tassen, Kaffee-Service, (auch zur Silberhochzeit passend), Weingläser, Stamm-Seidel, Kuchenteller, Tablets, Ampeln. Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Messer und Gabeln (von den einfachsten bis zu den feinsten), Britannia-Löffel, Tellerwagen, Reibemaschinen, Fleischhacke-Maschinen, Hacke- und Wiegemesser, Kupfer- und Messing-Kessel, Wärmflaschen in Weißblech und Kupfer, Gardinenstangen und Rosetten, Bürstenwaren, Fussabtreter u. s. w., Waschgarnituren, Gerätesteuder, Schlittschuhe, sowie sämtliches Küchen-Geschirr in Eisen und Emaille.

Karl Zoberbier.

Kaiser-Punsch-Extrakt

à Flasche 2,50 Mark

empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Carl Quehl, Annaburg,

offeriert besonders preiswert:

Bettzeug, Inlette, Leinwand, Hemden-Barchent, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kleider-Barchent,

1 Posten reinwollene Kleiderstoffe, schwarz und farbig, doppelbreit, Elle 50 Pfg.,

Unterhosen, blaue Jacken, Jagdwesten, Kapotten und Mützen sehr billig,

sämtliche Posamenten,

Bettfedern und Daunen.

Carl Quehl, Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719031219-10/fragment/page=0007